



Liebe Schwestern und Brüder im Glauben,
liebe Leserinnen und Leser,

Carl-Gustav Jung – der berühmte Psychiater – erhielt seinen Konfirmationsunterricht durch den eigenen Vater. Alles war sehr langweilig gewesen, so erzählte er später. Ungeduldig fragte er sich, ob er denn im Katechismus ein Kapitel finden würde, das ihn auf Anhieb interessieren würde. Ja, er fand eins: die Dreifaltigkeit Gottes. Gott in drei Personen – ein einziger. Ab jetzt wartete er mit Ungeduld auf den Tag, an dem das Thema drankommen würde. Und die Stunde kam. Der Vater fing so an: Mein Sohn, diesen Abschnitt – nun – den werden wir überschlagen. Ich verstehe selbst viel zu wenig davon. Damit – so C.G. Jung – war's das. Religion war sehr langweilig.

Das war aber nicht immer so. In der Anfangszeit der Kirche gab es keine spannendere Frage. Dieses Thema erregte die Gemüter aller. Ich habe sogar einen Bericht gelesen, dass sich die Marktfrauen auf dem Markt in Ephesus geprügelt und mit Obst beworfen haben. Es musste ein Ordnungsdienst eingreifen. Der Grund war das unterschiedliche Verständnis von der Dreifaltigkeit Gottes. Leidenschaft pur. Damals: Die Sonne war ein Gott; Regen, Krieg und Wein hatten auch einen eigenen Gott. Und dann kamen Christen mit dem Gott Vater, mit dem Gott, der Mensch geworden war, mit Gott, der stets bei uns sein will, der das Leben spendet und erneuert ...

Gott ist und bleibt ein Geheimnis. Und ganz besonders der Dreifaltige Gott, dessen Fest wir heute feiern.

Gott Vater, er ruft mich heraus, lockt mich zum Leben, befreit mich aus meinen Gefängnissen, schenkt mir Verheißung.

Gott Sohn, schenkt mir einen neuen Anfang, Erneuerung, er gesellt sich, er wird Gefährte.

Gott Heiliger Geist, er schenkt mir Feuer, Leidenschaft, Stärke, Einsichten, wärmt und tröstet.

Graham Greene sagt: „Ich würde mich weigern, an einen Gott zu glauben, den ich verstehen könnte.“

Deshalb: Im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes. Amen.